



einfach doppelt vierhändig

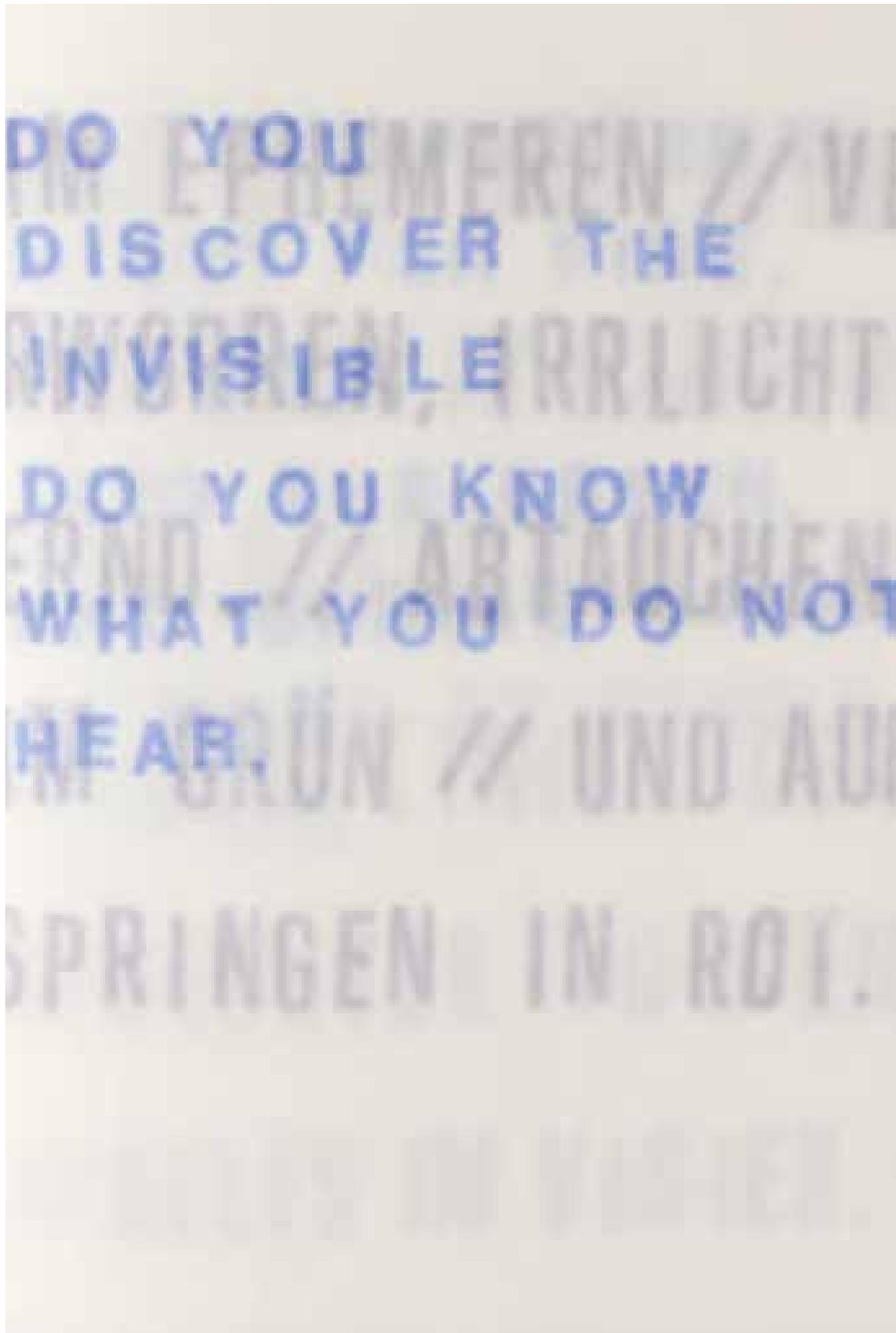
Zeichnungen Druckgrafik Texte

Uta Schneider & Ulrike Stoltz: <usus>

einfach doppelt vierhändig

Zeichnungen Druckgrafik Texte

Uta Schneider & Ulrike Stoltz: **<usus>**



Grußwort
DER REGIERUNGSPRÄSIDENTIN

LIEBE BESUCHERINNEN UND BESUCHER, es ist mir eine besondere Freude, Ihnen heute den Katalog zur Ausstellung *einfach, doppelt, vierhändig* des Künstlerinnenduos *«usus»* vorzustellen. Und dies aus gleich mehreren Gründen: Die Künstlerinnen Uta Schneider und Ulrike Stoltz, die ihr Atelier in Offenbach haben, sind weit über die Grenzen Deutschlands aktiv und beteiligen sich immer wieder an spannenden Projekten wie z. B. in Tokio, Venedig, San Francisco, Tallin und vielen mehr. Ihr Sujet ist die Kunst, Wort und Bild in sogenannten Künstler- (oder sollte man sagen: Künstlerinnen-?) büchern zu vereinen, ein eigenes Universum von überaus anspruchsvollen und wertvollen Druckwerken, von denen einige in der Schau im Regierungspräsidium Darmstadt zu sehen sind.

Immer sind die Schauen der beiden Künstlerinnen auch Performance, Einbindung von Sprache, Klang- und Raumerfahrung, was das Erlebnis dieser Ausstellung für Besucherinnen und Besucher sicher einzigartig werden lässt.

Auch unser Metier ist der Umgang mit dem Wort, nicht künstlerisch, umso mehr jedoch das Leben der Menschen in Rhein-Main/Südhessen betreffend.

Vielfältig sind die Aufgaben des Regierungspräsidiums als Landesmittelbehörde: über 5 000 Aufgaben aus den verschiedensten Fachbereichen werden bearbeitet, von Überwachung und Kontrolle bis zu Fachtagungen mit Austausch über aktuelle gesetzliche Regelungen in besonders brisanten Bereichen geben meine 1 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Bestes für das Erhalten und Verbessern der Lebensqualität in der Region.

Wir tragen mit der Regionalgalerie Südhessen gern zur staatlichen Aufgabe der Kulturförderung bei und gewähren ohne kommerzielle Interessen einen Einblick in das künstlerische Schaffen der Region. Der denkmalgeschützte Schauraum, das Nordfoyer des Kollegengebäudes, sollte nicht als reines Verwaltungsgebäude wahrgenommen werden und das Haus soll offen sein für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die gute Resonanz auf unsere Ausstellungen zeigt, dass unser Anliegen berechtigt ist. Auch für die hier Tätigen sind die wechselnden Ausstellungen immer wieder Beitrag zu einer guten Atmosphäre im Hause.

Mein herzlicher Dank geht an den Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V., der die Ausstellungen im Regierungspräsidium über Spenden- und Fördermittel finanziert, und an den künstlerischen Sachverständigenbeirat für die – wie immer – zuverlässige und kompetente Beratung. Dem Kultursommer Südhessen danke ich für die finanzielle Unterstützung dieser Ausstellung. Herrn Andreas Greulich danke ich für die Einführung in das Werk von «usus».

Den Künstlerinnen wünsche ich für ihr weiteres Schaffen viel Erfolg und Inspiration und Ihnen viel Freude beim Betrachten der Kunstwerke und der Lektüre dieses Katalogs.

Brigitte Lindscheid,
Regierungspräsidentin

Darmstadt, im Juni 2015

Andreas Greulich

«USUS»

UTA SCHNEIDER UND ULRIKE STOLTZ

DIE KÜNSTLERISCHE PRODUKTION ist meist durch die Einzelleistung geprägt. Es gilt, sich als singuläre Künstlerpersönlichkeit zu manifestieren, das *Alleinstellungsmerkmal* scheint heute das Primat zu sein. Wenige Künstler und Künstlerinnen wagen die Kooperation mit anderen, zu groß ist die Angst vor dem künstlerischen Risiko. Das gemeinsame Arbeiten von KünstlerInnen verlangt dabei einige grundsätzliche Annahmen: Beide Akteure müssen durch künstlerisches Selbstbewusstsein zu einer gewissen Gelassenheit gekommen sein. Die Eingriffe des Partners in die eigenen Vorstellungen und Arbeiten muss man aushalten können. Ist dies gegeben, müssen sich die künstlerischen und formalen Ansätze in einem Werk ergänzen, im besten Falle steigern. Als Persönlichkeiten sollten beide in der Lage sein, ihren künstlerischen Egoismus, zumindest zeitweise, hintenan zu stellen. Es mag wohl auch daran liegen, dass solche Kooperationen in der Kunst nicht allzu oft zustande kommen. Denn eines sind bildende KünstlerInnen wahrlich nicht: TeamspielerInnen.

Im Falle von «usus» besteht die Zusammenarbeit von Uta Schneider und Ulrike Stoltz in einem Wechselspiel in Potenz. Die beiden Künstlerinnen/Typografinnen stoßen neue Assoziationen beim Gegenüber an, vergleichbar einer Improvisation in der Musik. Ein gewisses Vorverständnis für die Arbeit der anderen ist Basis bei diesem Vorgehen. Wobei es selbst nach 29 Jahren der Zusammenarbeit zu Überraschungen kommt, ja kommen muss, sonst droht man ja auch, in der Routine zu versacken.

Natürlich steht die Frage des *Warum?* im Raum. *Neugier* und *Bereicherung* lauten die Antworten der Künstlerinnen. Man muss es sich wie ein Ping-Pong-Spiel vorstellen, bei dem die Freude darin besteht, immer wieder neu auf die Situation zu reagieren. Die *Bälle* sind in diesem Fall die Blätter bzw. Dateien für ihre digitalen Collagen. Bei Uta Schneider und Ulrike Stoltz ist der Austausch dieser Blätter eine Form der nonverbalen Kommunikation. Die Aussage ist eine zeichnerische, wobei letztendlich nicht mehr definiert werden kann, wer welche Aussage getroffen hat, wer also was gezeichnet hat.

Weil der Blick ins Atelier immer spannend ist, sei es gestattet, den Entstehungsprozess der Arbeiten von «usus» hier ansatzweise offenzulegen: Zuweilen – wie bei der Serie *Stück. Zeit. Punkt.* –

steht am Anfang eine Reihe von Blättern, denen durch Materialdruck bestimmte Formen vorgegeben werden: Schraffuren in Kreisform, Rechtecke. Dies ist keine Notlösung, um die Leere des Papiers zu überwinden, sondern wesentlicher Teil des Prozesses. Weitere Setzungen sind nicht gegeben. Ob das Blatt ein Hoch- oder Querformat wird, bleibt offen. Durch den Austausch entsteht immer eine andere Wahrnehmung des Vorgefundenen, auf die neu reagiert wird. Dabei kann der runde Druck durch die zeichnerische Beigabe fast zu einem dreidimensionalen Objekt werden oder landet auf einem anderen Blatt in einer sackähnlichen Form. Die zeichnerischen Kategorien von offener und geschlossener Linie werden dem Betrachter in aller Deutlichkeit vor Augen geführt. Beide Künstlerinnen verbindet jetzt die Negation des Flächigen. Zeichnung wird in ihrer Grundform der Linie verstanden und soll nicht Fläche imitieren.

Herrlich ist die Entstehungsgeschichte der Serie *SCAD*. Die Blätter entstanden während einer Wartestunde an dem Savannah College of Art and Design. In dieser erzwungenen Mußestunde entwickelten Uta Schneider und Ulrike Stoltz kleine köstliche Werke, ausschließlich mit den Materialien, die sie in dem Zimmer, in dem sie die Wartezeit verbrachten, vorfanden. Unter anderem ein gelbes Stempelkissen und Kreppband. Der gestalterische Prozess wurde dadurch unter anderem durch den Ort der Entstehung definiert. Die Arbeiten entstanden in einem sehr überschaubaren Zeitraum, sozusagen *in einem Rutsch*, und es ist wohl diese Konzentration, der *Flow*, der das Spezielle dieser Blätter entstehen ließ. Linie und Zeichenhaftes sind bei *SCAD* wichtige Merkmale. Das umgedrehte *E* wird umdefiniert zur ornamentalen Reihe. Punkte in Gelb und Blau reihen sich an einer gezeichneten Linie, geben Rhythmus und bilden die Komposition.

Außergewöhnlich ist die Werkgruppe *poesia*, die als digitale Collage und Inkjet Prints daherkommt. Unverkrampt werden die unterschiedlichen Fertigungsweisen des grafischen Arbeitens miteinander verwoben. Zeichnungen, die beiden Künstlerinnen als digitale Versatzstücke vorliegen, werden von jeder für sich am Computer collagiert und zuweilen durch Typografie ergänzt. Das Ergebnis sind Drucke und keine Zeichnungen im engeren Sinne. Gerade bei der Typografie wird deutlich, dass die digitale Bearbeitung künstlerisch souverän eingesetzt wird und nicht zum Selbstzweck verkommt. Überlagerungen und Farbumkehrungen werden dezent angewandt und gewinnen durch die Selbstverständlichkeit ihrer Erscheinung.

UTA SCHNEIDER Die Arbeiten Uta Schneiders zeugen von einer Vorliebe für zusammengefügte Werke. So besteht *rondo ondo* beispielsweise aus vier und *rondo vari* aus zehn Blättern, die zusammen ein Ganzes ergeben. Vielleicht drückt sich hierin der Einfluss der Gestaltung von Künstlerbüchern aus, bei denen der Künstler jeweils eine Seite oder Doppelseite vor sich hat und die folgenden Seiten im Kopf voraus- und mitdenken muss.

Auch bei Uta Schneiders Arbeiten ist die Linie bestimmender als die Fläche. Auffällig ist, dass der zeichenhafte Charakter der Linie sich immer wieder Bahn bricht. Dies mag vom Umgang mit der Typografie herrühren, wo der Buchstabe zuweilen losgelöst von seinem inhaltlichen Wert zum visuellen Zeichen destilliert wird. Die einzelnen Teile der Zeichnung werden in Schichtungen übereinander gesetzt und schaffen so Räumlichkeit. Diese Überlagerungen gehen manchmal so weit, dass einzelne Motive opak im Hintergrund zu verschwinden scheinen. Die farblichen Akzente hingegen treten ganz deutlich an den Betrachter heran und erlauben den visuellen Einstieg in das Bild.

Die Tuschezeichnungen Uta Schneiders spielen stark mit Reihung und Wiederholung einzelner Formen, die schon fast auf das Serielle abzielen. Dies wird durch die Nass-in-Nass-Zeichnung der Tusche durchbrochen. Diese Technik entzieht sich der Kontrolle durch die Künstlerin, denn letztlich lässt sich nicht genau bestimmen, wie die Tusche verläuft. Insofern ergibt sich eine Dynamik aus Präzision und Zufall.

Bemerkenswert sind die Arbeiten mit dem Titel *DNE*. Die Grafiken gehen zurück auf Notationen für Komponisten, die Uta Schneider in den Zusammenhang mit Fotografien stellt. Die Notationen ergeben eine Folge von Rechtecken und Streifen, die über ein stark reduziertes Foto gelegt werden. Rhythmus wird auf die Fläche gebracht. Die Balance zwischen Strenge der Notation und der Verspielt-heit im Umgang mit einer Landschaftsfotografie gelingt hier auf beeindruckende Weise.

ULRIKE STOLTZ «Ich bin Typografin geworden, weil ich lese und schreibe.» Unter diesem Aspekt ist die Serie *Bibliothekskarten* bemerkenswert. Ausgehend von den Stichwortkarten eines alten Zettelkataloges hat Ulrike Stoltz die Karten in verschiedenen Ebenen digital übereinander gelegt. Gemein ist den Karteikarten, dass sie alle mit dem Stichwort *Buch* zu tun haben. Ulrike Stoltz hat Kunstwerke geschaffen, die in ihrer Ästhetik faszinierend zwischen Text und Bild mäandern. Die verschiedenen Farben der Schreibmaschinentypen und der Stempel erzeugen eine Spannung.

Von den Karteikarten aus weiterführend ist der *Hybridwald* als Digitalcollage entstanden. Das Loch in der Karteikarte hat die Künstlerin als Negativform in Reihe gebracht und zum Zeichen, zum grafischen Symbol umgewandelt. Bestechend einfach, bestehend stimmig. Das retrospektive Moment des alten

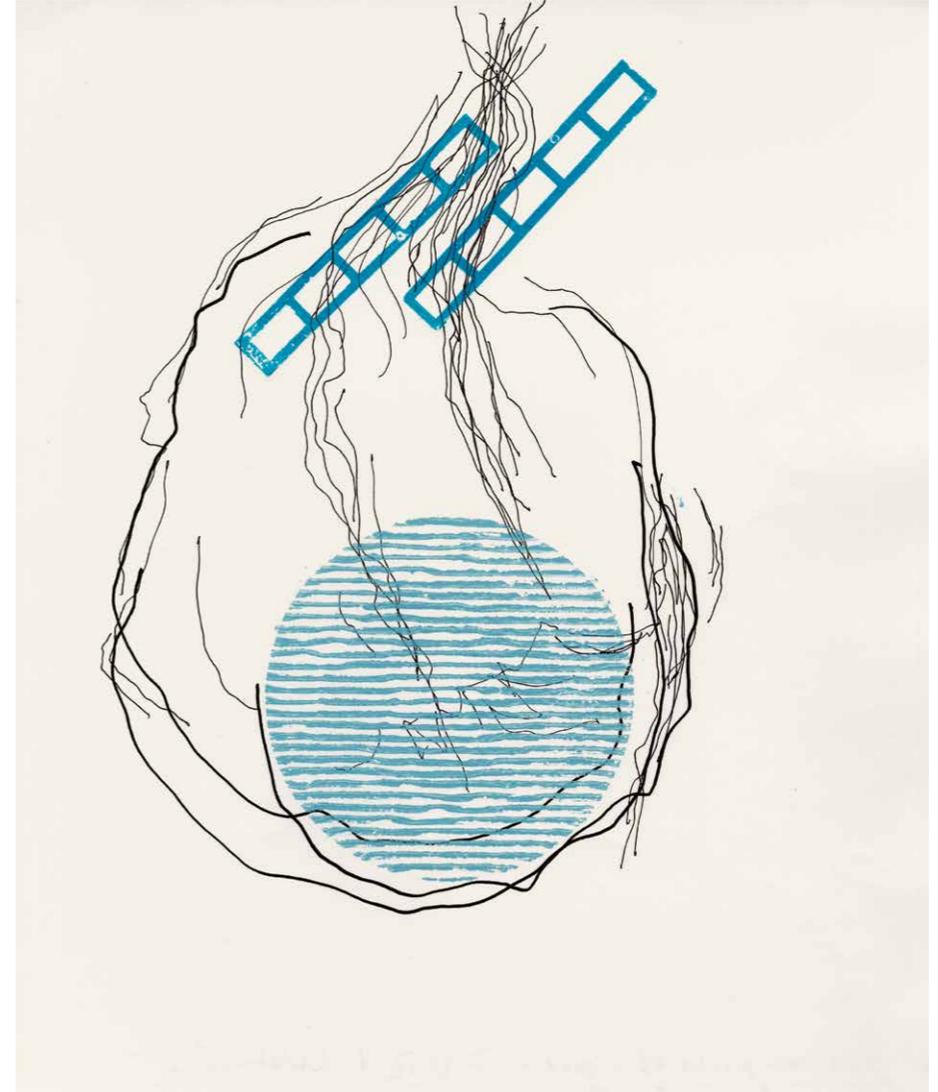
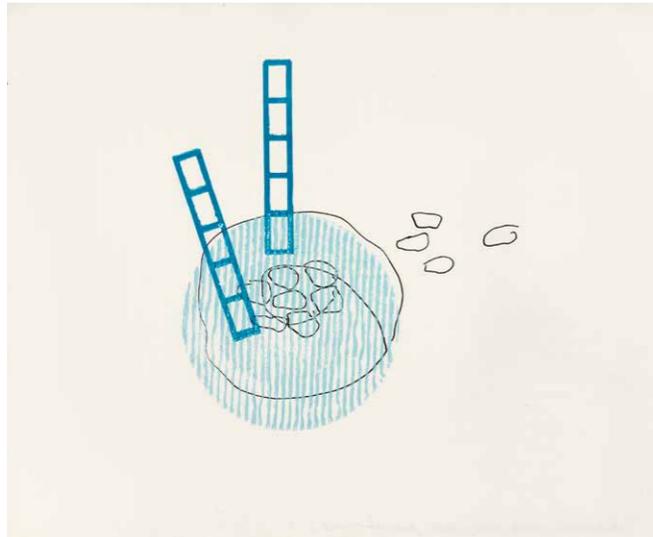
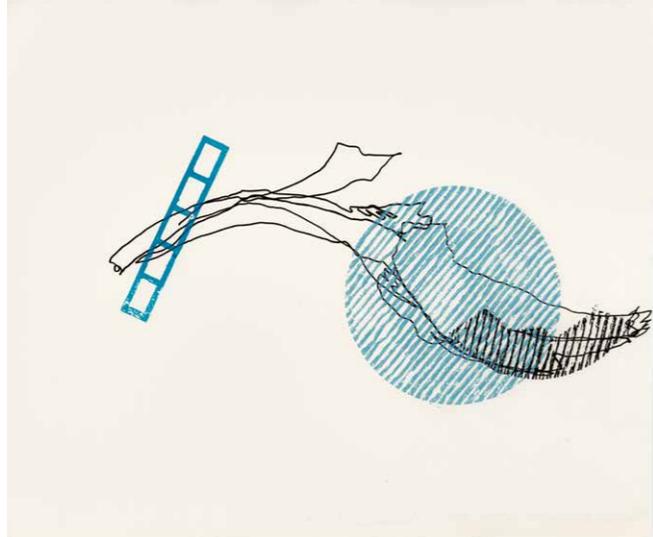
Zettelkataloges ist bei diesen Bildern jedoch nicht das bestimmende Moment. Die Haltung von Ulrike Stoltz dazu ist eher unbefangen als romantisch. So ist es nur konsequent, als Endprodukt einen digitalen Print zu nehmen und nicht zu versuchen, die haptischen Qualitäten des alten Papiers nachzuahmen.

Bei den *Zeichnungen auf Lochkarten* greift Ulrike Stoltz ebenfalls auf Material zurück, das aus einem anderen Kontext stammt. Die Lochkarten geben sehr bestimmend die Erscheinung der Arbeit durch das Format und den Farbton vor. Inhaltlich spielt die Lochkarte bei Ulrike Stoltz keine Rolle, es geht nicht darum, Informationsverarbeitung zu thematisieren. Es entspricht vielmehr der Arbeitsweise von Ulrike Stoltz, Gefundenes als Arbeitsmaterial zu nutzen. In diesem Fall war es das kleine Format, die interessanten Proportionen, die Haptik und die Farbe des Kartons, die sie anregten. Spannend ist der Materialmix, mit dem Ulrike Stoltz agiert: Neben verschiedenen Tuschen und Bleistift kommen Leinöl und Schellack zum Einsatz. Materialien, die einen starken Eigencharakter besitzen und unterschiedliche Ergebnisse zeitigen. Ulrike Stoltz interessiert zuweilen die Fläche in der Zeichnung, die dann aber oft durch die Linie konturiert wird.

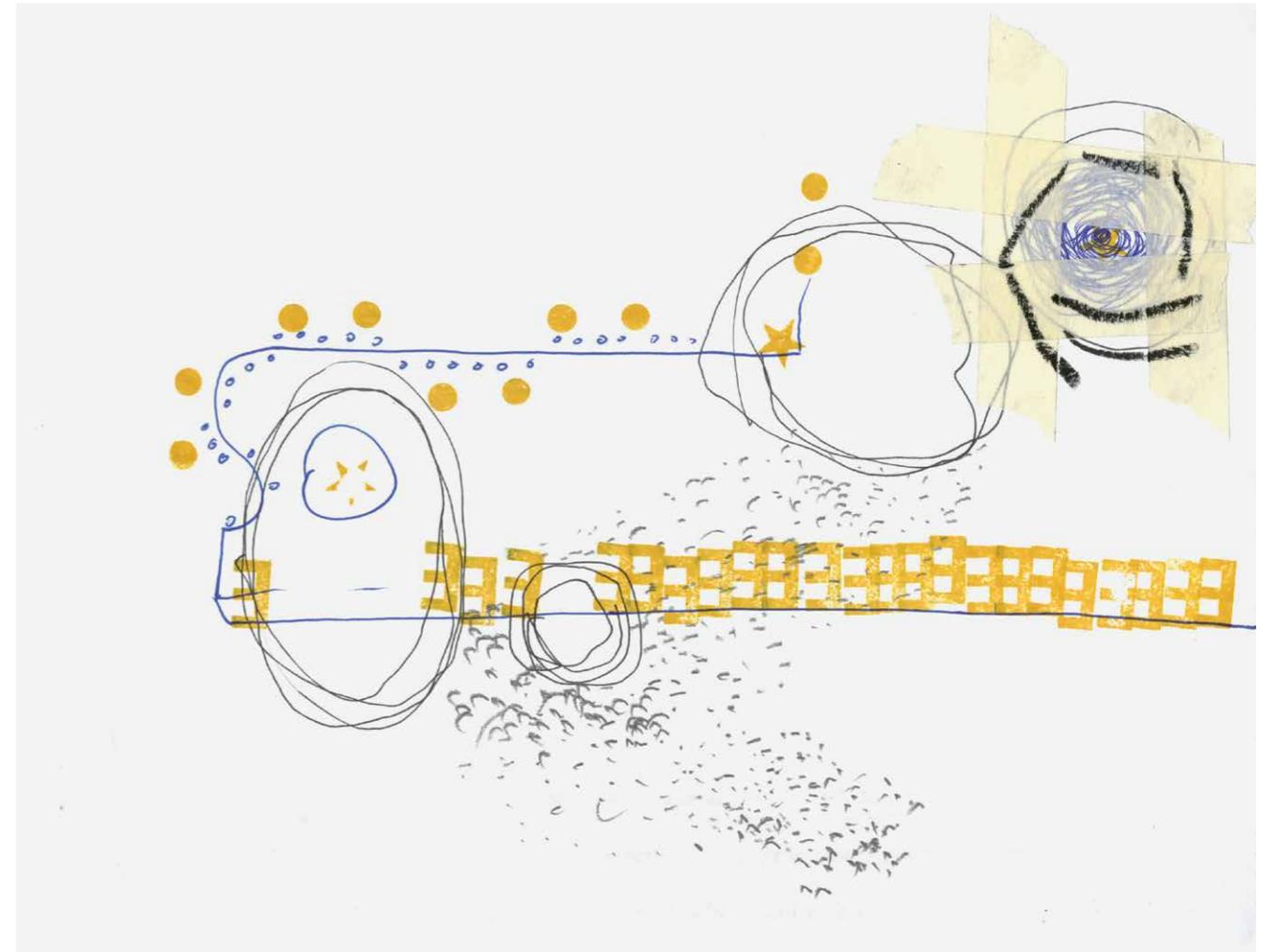
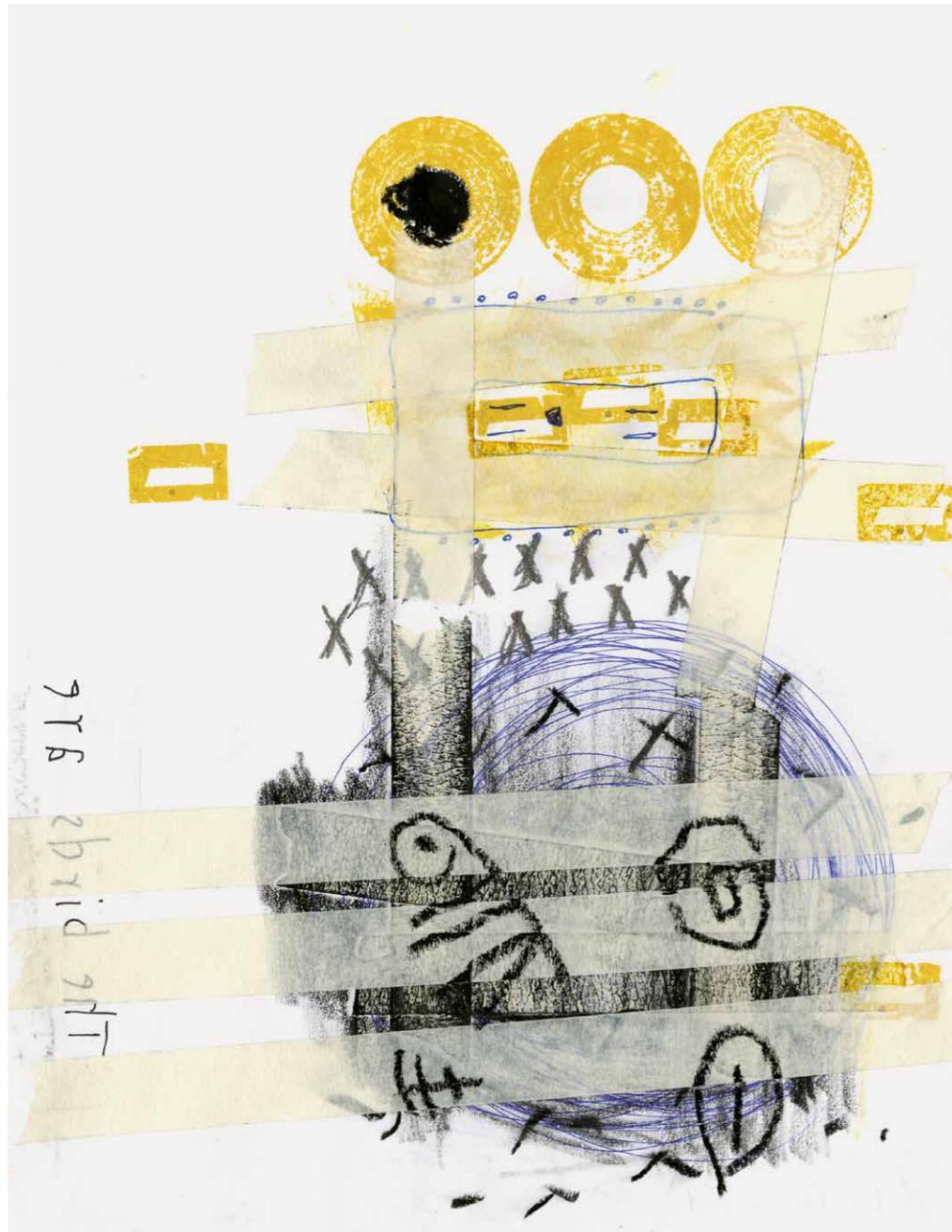
Ist die künstlerische Vorgabe durch die Lochkarte zwar streng und eindeutig, so durchbricht Ulrike Stoltz alle künstlerischen Grenzen auf der Karte selbst. Vom Gegenständlichen befreit, geht es bei diesen Bildern um das Aufeinandertreffen von Linie, Form und Material. Selbst das Oben und Unten eines einzelnen Blattes entscheidet sich erst bei der abschließenden Beurteilung der Arbeiten.

Ähnlich verhält es sich bei der Serie *Boote*: Mit Bleistift, Tusche, Pinsel und Feder entstehen Blätter, die eine ganz eigene – visuelle – Poesie in sich tragen. Auch wenn der Titel der Werkgruppe einen realen Bezug vorzugeben scheint, geht es um das größtmögliche Lösen vom Abbildenden, es geht um die Freiheit der Linie, der Fläche, des künstlerischen Ausdrucks.

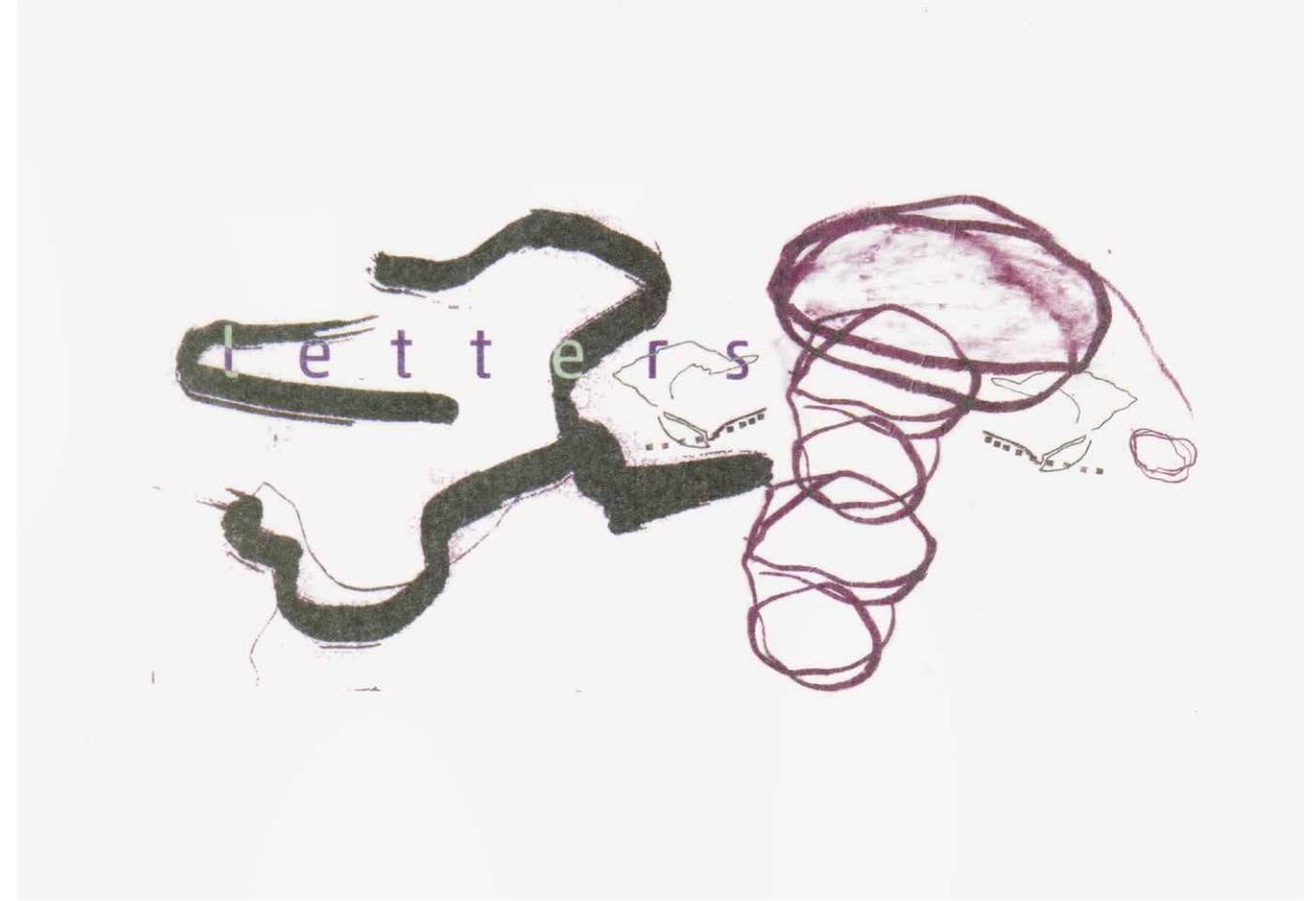
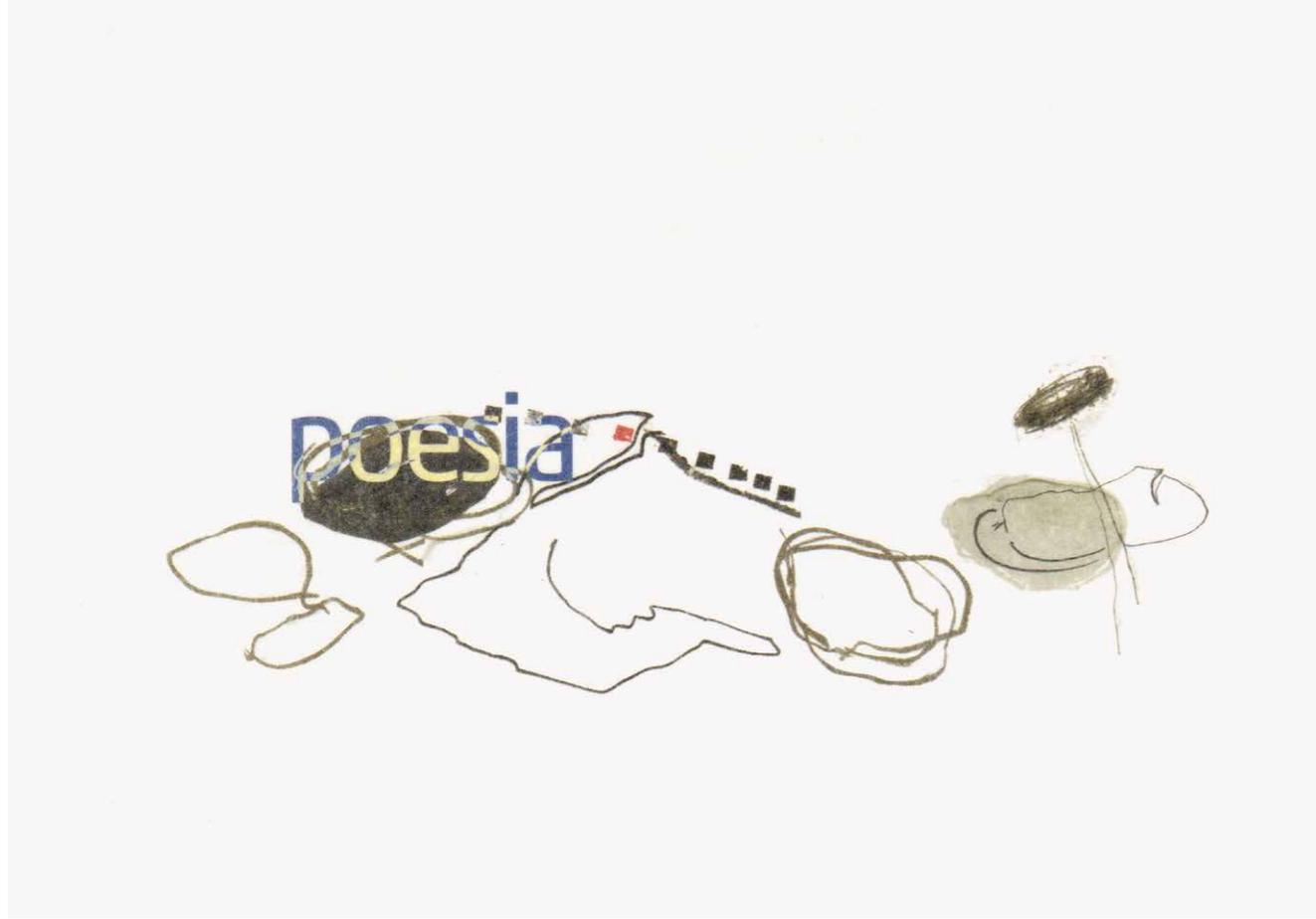
«usus» fasziniert, weil die Gemeinschaftsarbeiten der Künstlerinnen Ulrike Stoltz und Uta Schneider sowohl homogen als auch eigenständig vor dem Betrachter stehen. Die Zusammenarbeit der Künstlerinnen stößt Türen auf, die jede für sich nicht hätte öffnen können. Das bedeutet jedoch keineswegs, dass die persönlichen Arbeiten von Ulrike Stoltz und Uta Schneider an Bedeutung verlieren. In der Kooperation entsteht ein neues künstlerisches System mit ganz spezifischen Eigenschaften. Es ist erfreulich, die Ergebnisse solch magischer Momente sehen zu dürfen.



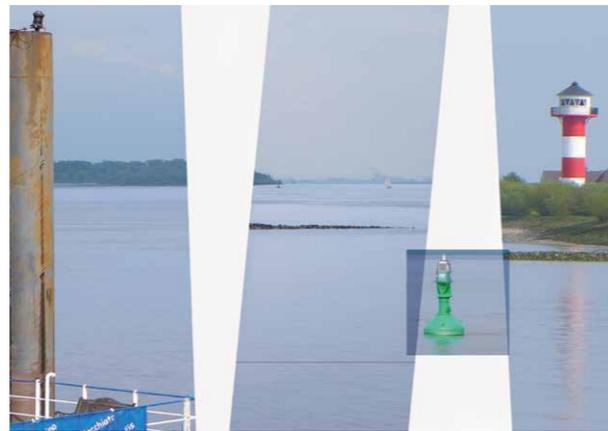
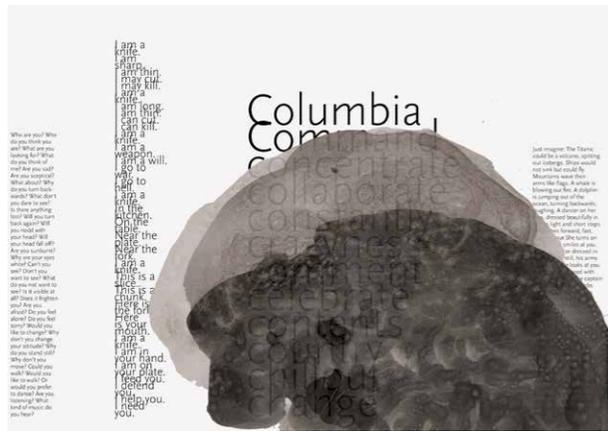
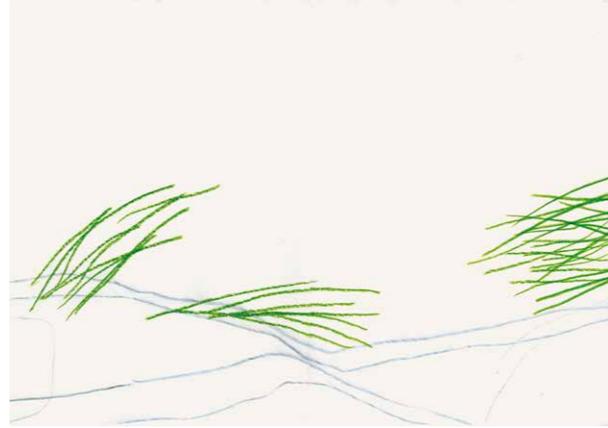
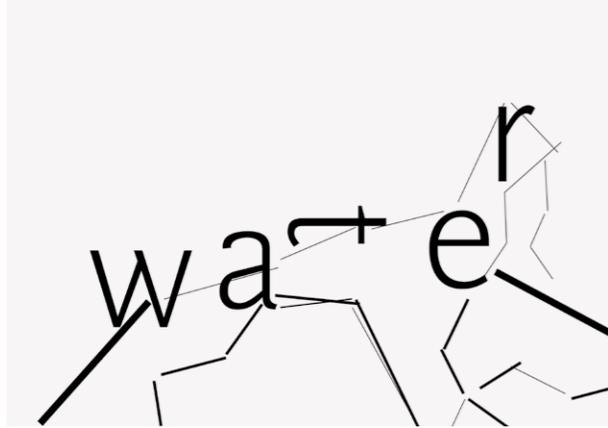
«USUS»
aus der Serie *Stück.Zeit.Punkt.*
Materialdruck in Kombination mit Zeichnung



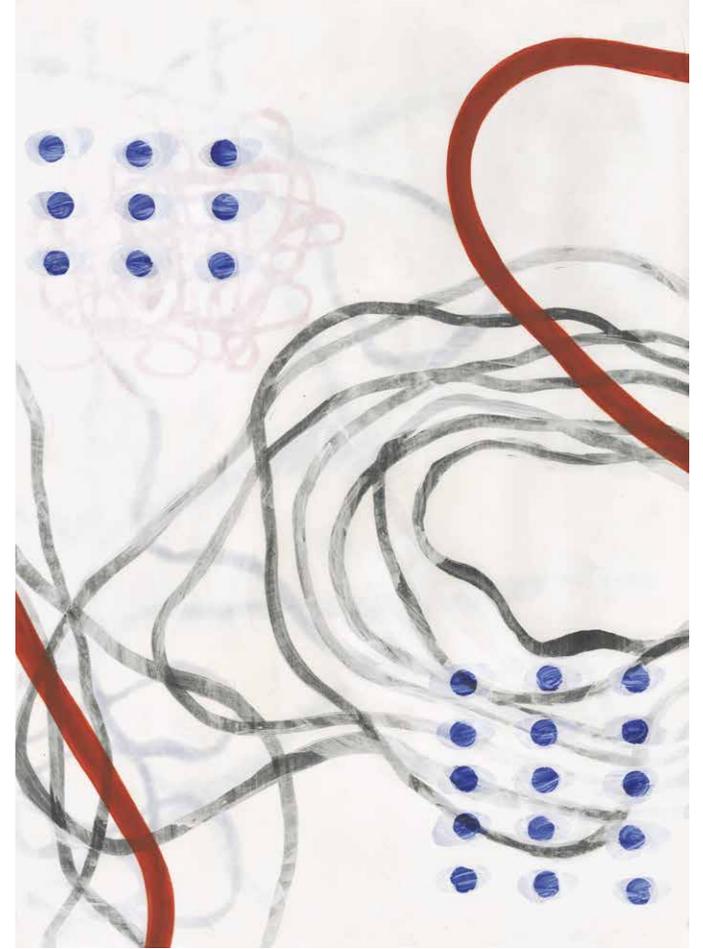
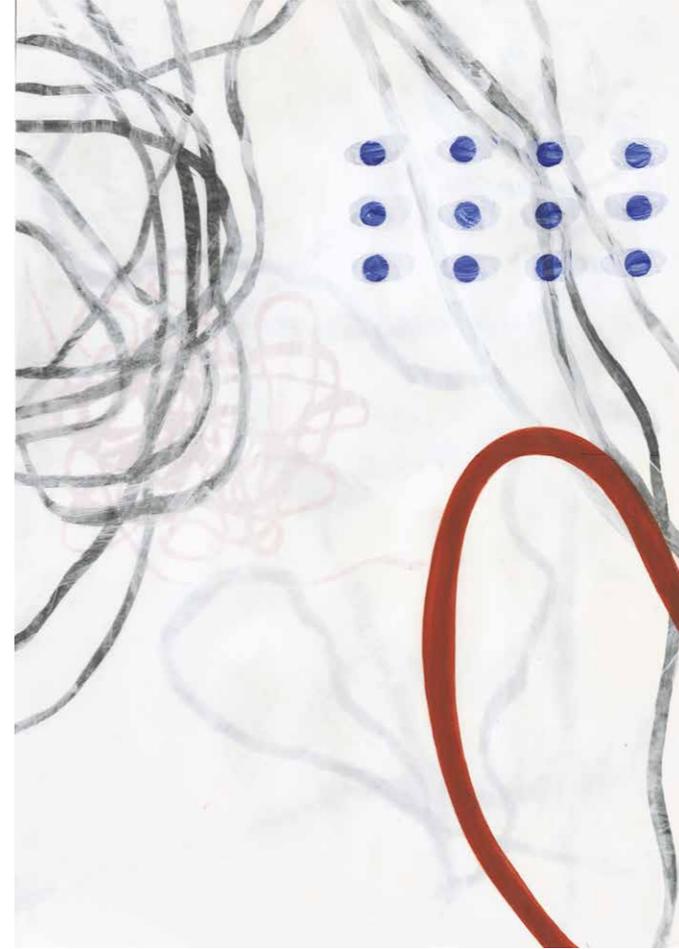
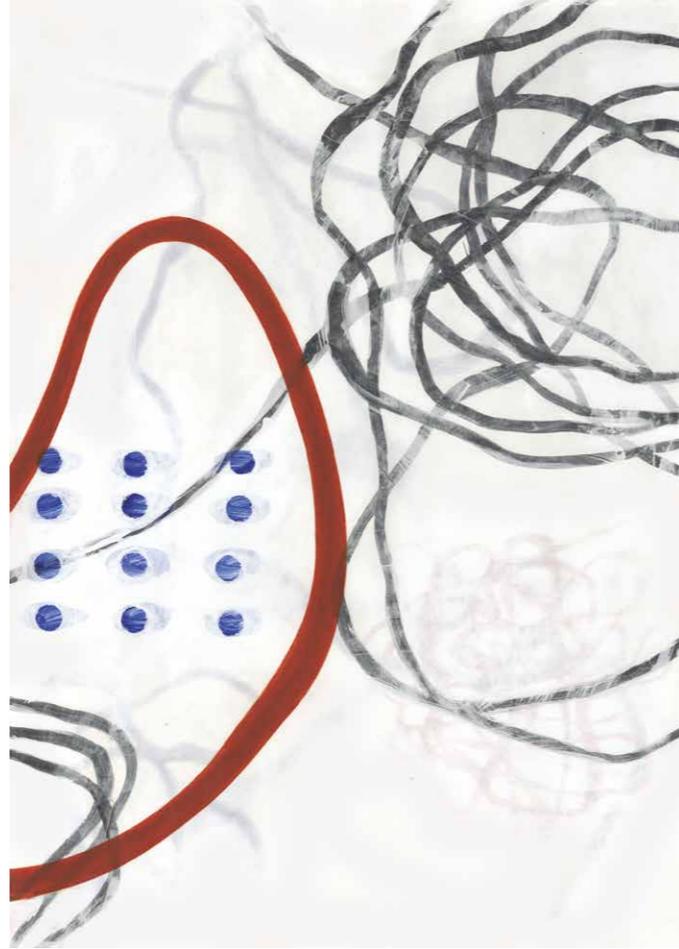
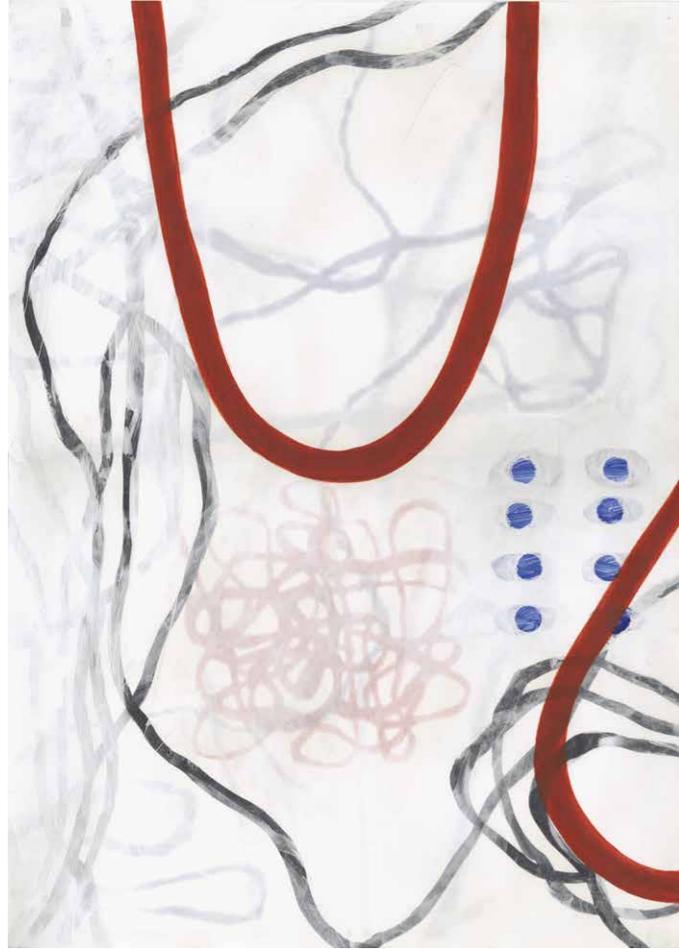
«usus»
aus der Serie SCAD
strange colophones are done (links)
serious cadillacs are driven (rechts)
Stempel, Zeichnung, Collage



«USUS»
poesia (links), *letters* (rechts)
Zeichnung, Typografie, Digitalmontage, Inkjet Print

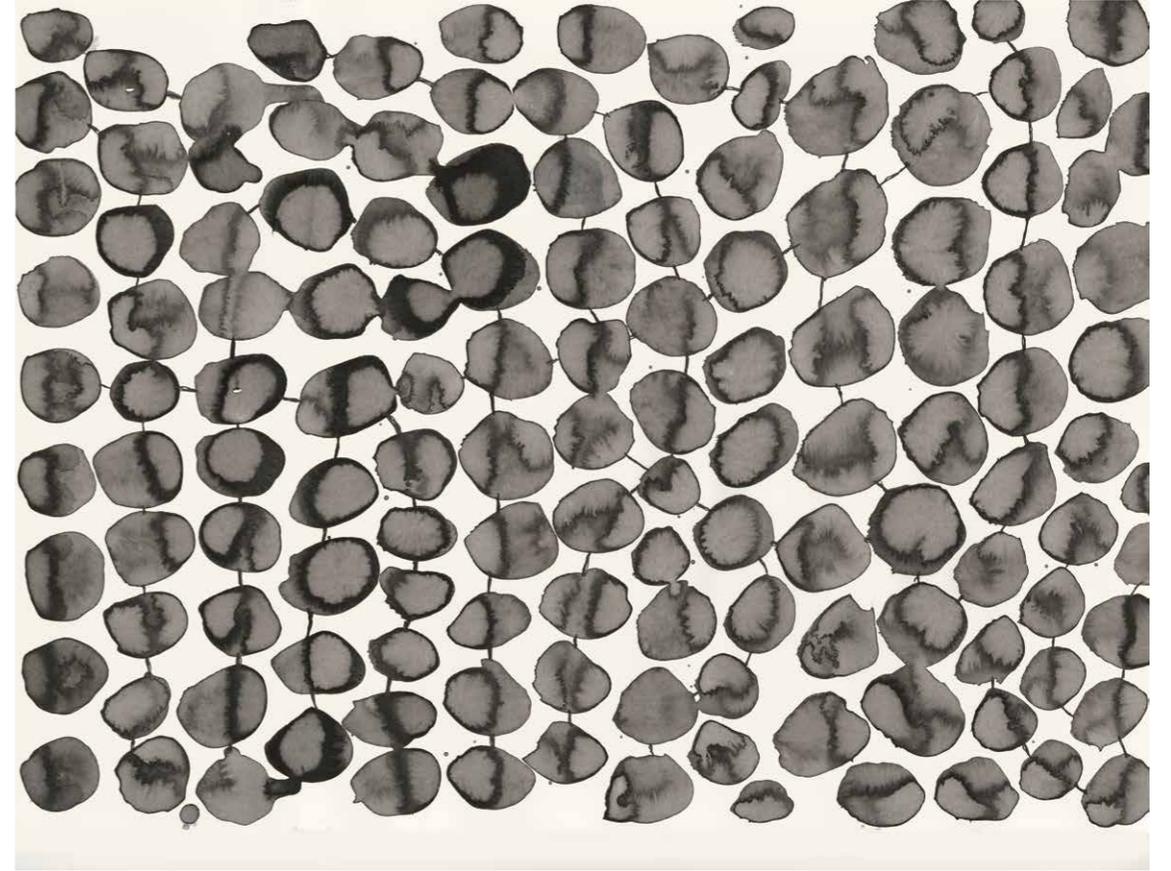


<USUS>
aus der Serie *Landscapes for Caren*
Fotografie, Zeichnung, Typografie, Digitalmontage, Inkjet Print

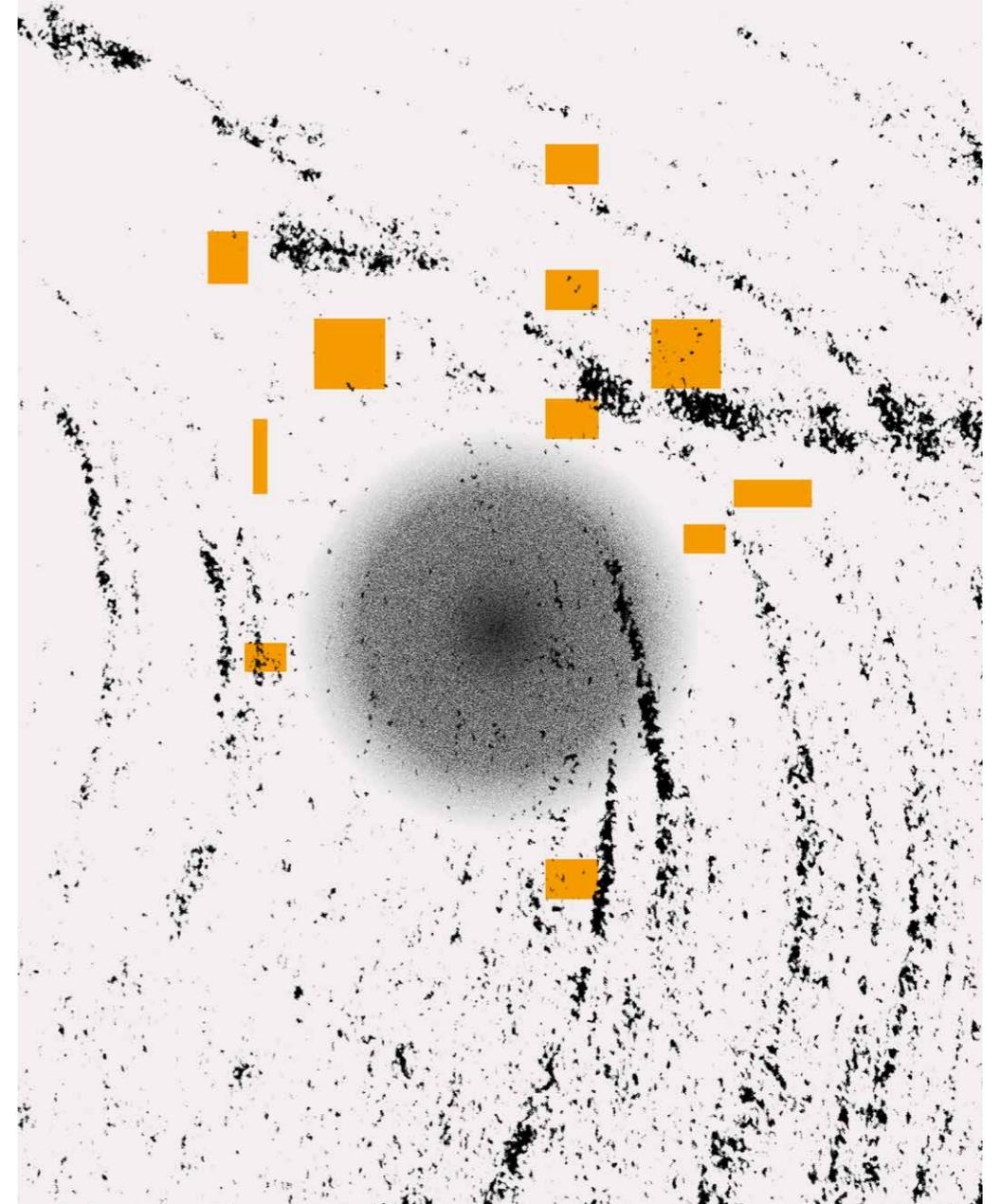
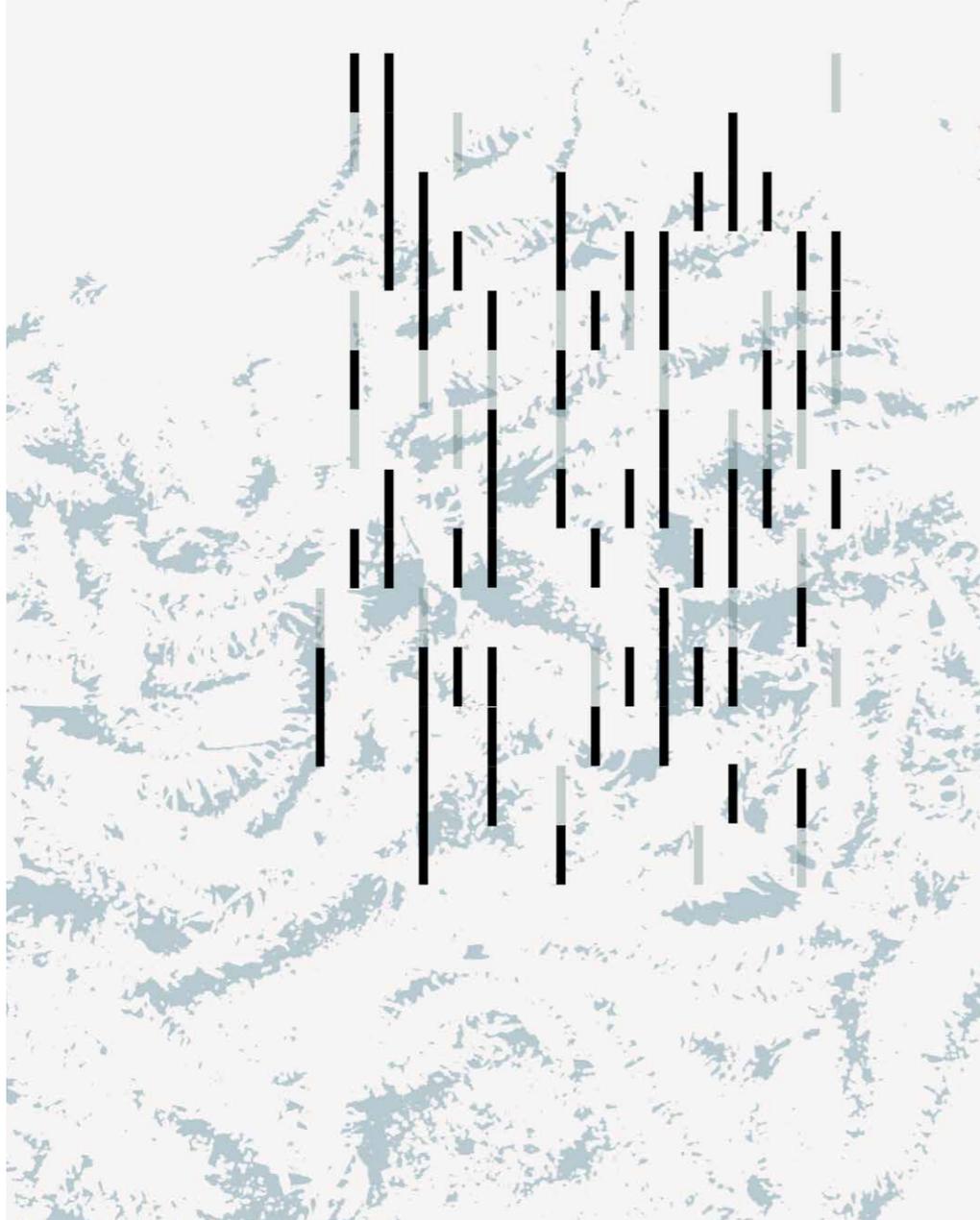


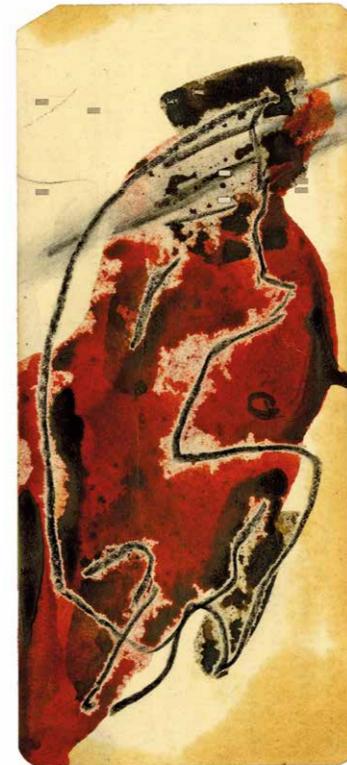
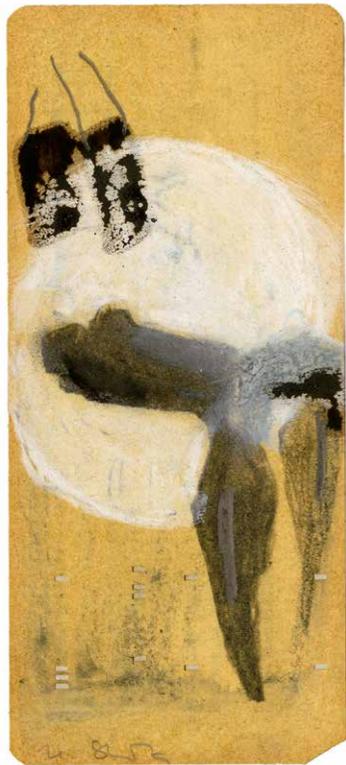
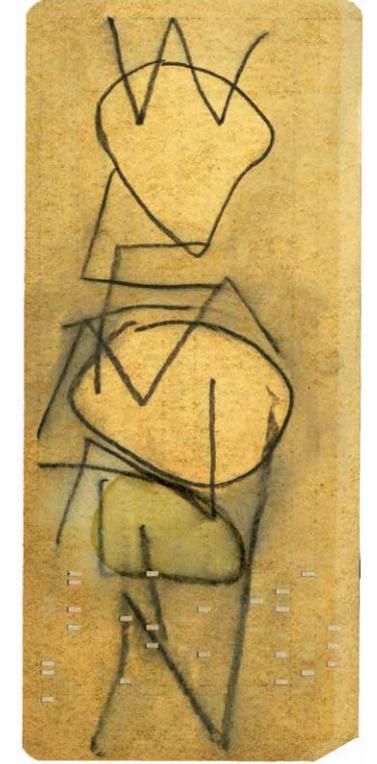
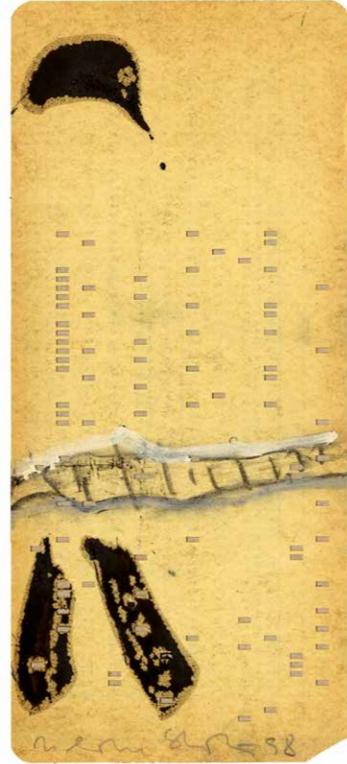


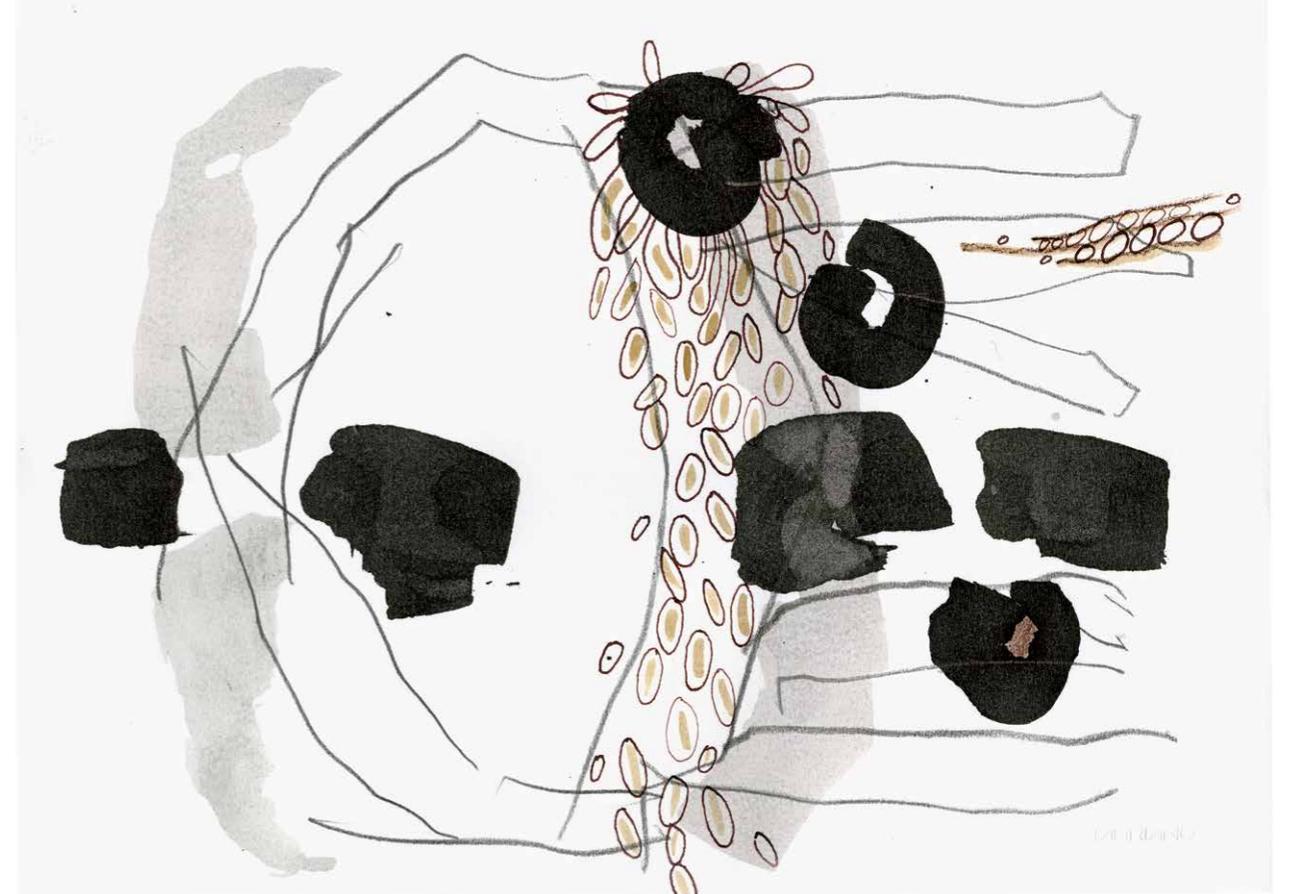
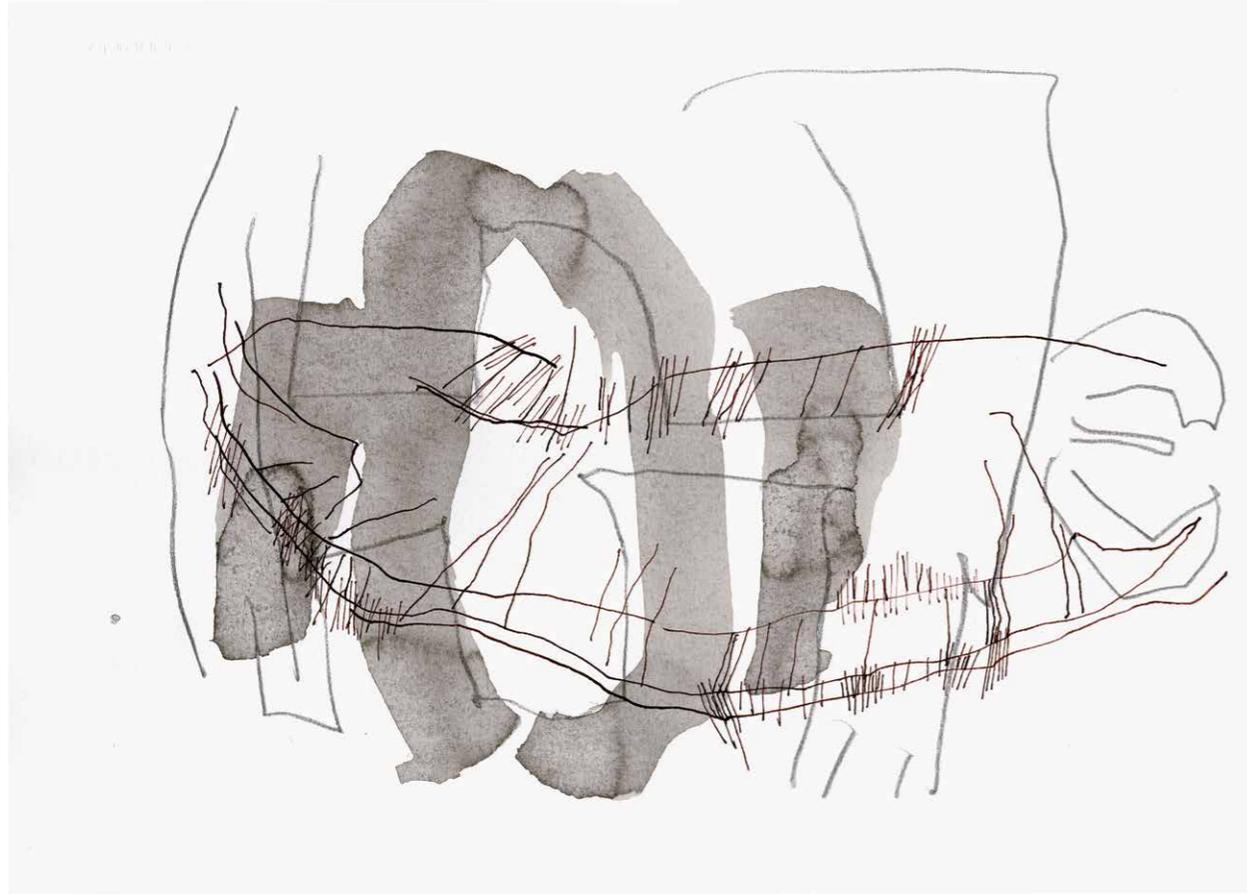
Uta Schneider
rondo vari / Tusche, Acryl, Bleistift, Buntstift



Uta Schneider
o. T. (links), dans le cadre (rechts)
Bleistift, Tusche







Ulrike Stoltz
aus der Serie *Boote*
Tusche, Pinsel, Feder, Bleistift

Acm Sonstige Schriften
verschiedenen Inhalts

Studienbestand

Wallerff, G. Günter, von 1 Peter Peter, Göttingen, Steidl.
Vom Ende der Zeiten und wie man Feuer macht Aufsätze.
Kritiken, Reden, Gedichte, Wallraff, G. (Klostermann, Wiesbaden, 1978).
ISBN 3-03-01845-0 (Kl. 14,80).
107478-6
107478-7
107478-8
A 75
SW: Deutschland < Bundesrepublik >. Misstand; Aufsatzsammlung (3) 1
Sammlung von Aufsätzen, Kritiken und Reden aus den Jahren 1959-1986.
Wallerff, G. (Hrsg.). (Acm, Emp 8; Pgr 30; Wallraff, G.)
(Pgr 30)

02 071

31-a/89*W*1*48*VA*Fv ekz 128.667.2
44-A/92*Z*1*48*Fv ekz 212.938.5
ekz 084.708.6

eBeBest.Nr. 22754 EKZ

Acl 1 Reden

Wissenschaft

Rede und Rhetorik
Hagen, U. G. Hartmut von
Das Buch deutscher Reden und Rufe. Erstmals
Hrsg. v. U. G. Hartmut von Hagen. Neue erw.
Ausg. v. Friedr. v. Leyen. 1976. 143 S.
56. 686 (Wiesbaden: Insel-Verl. 1956. VIII-549 S.)
Gkl. 4
Hebn
Acl 1
Hen

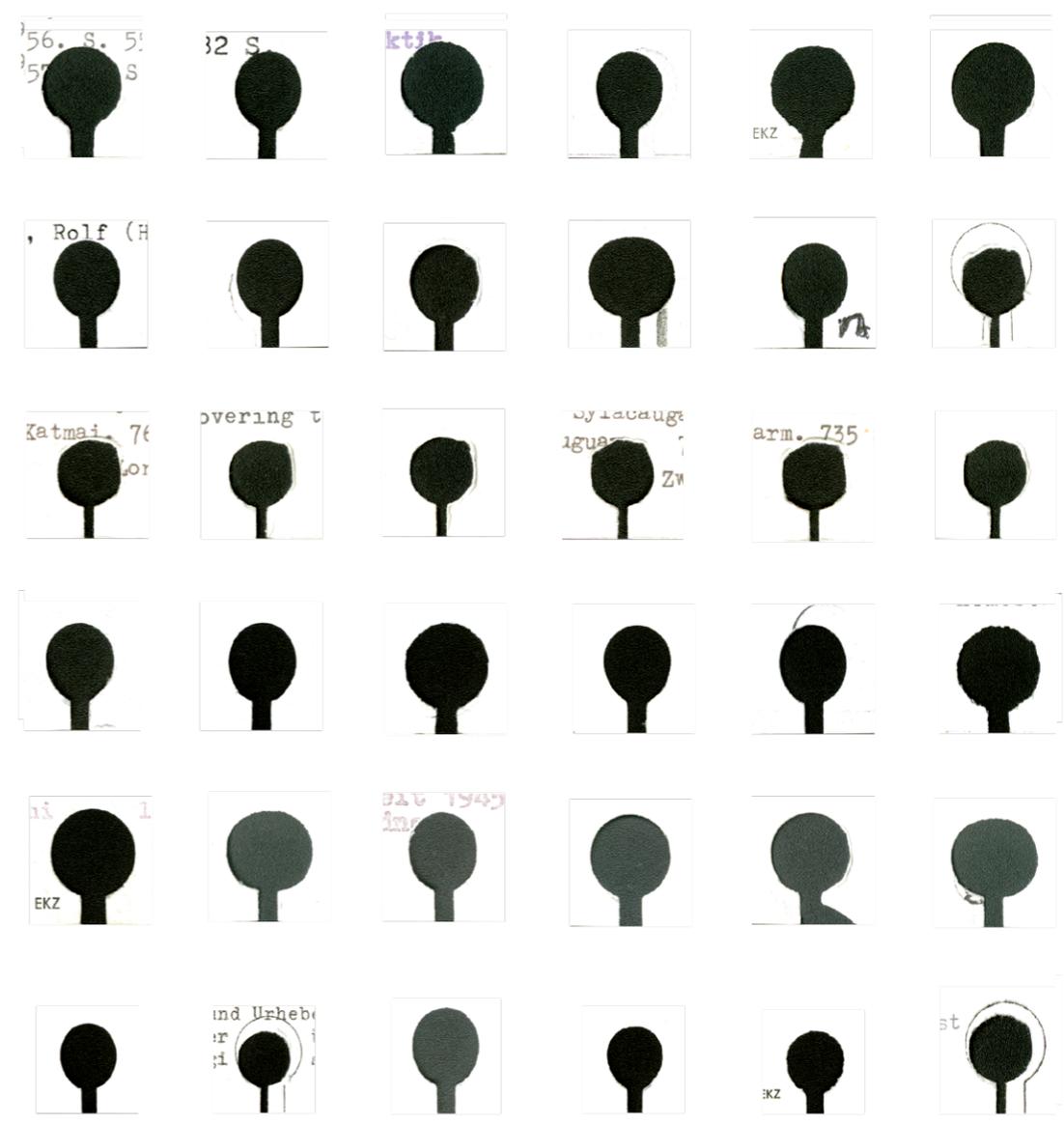
107478-6
107478-7
107478-8

Logerf. 5537
Bestell-Nr. 22754 / EKZ

Ahm 1 Buchgeschichte

Preussner, Helmut, Karl
Das Buch der die das Jahrhundert
Eine Kulturgeschichte des Buches. Von
Preussner, Helmut, Karl. 1976. 139 S.
46139-2
63.224-333
Bremen: Schöningh-Verl. 1976. 139 S.
DNB: Rühle, Günther (Hrsg.). 1950. S. 281-612
de (Sammlung Dieterich, Bd. 240.)
Geschichte und Ästhetik des
Buches.

Logerf. 5537
Logerf. 5537
Bestell-Nr. 2754 / EKZ



Ulrike Stoltz
aus der Serie Bibliothekskarten (linke Seite)
Hybridwald / Digitalcollagen, Inkjet Print

Ulrike Stoltz
LANDSCAPE MEDITATIONS.

Lauter Anis / raunte Lisa / las: Natur, Ei / Atlas, Ruine / Asien, uralt. / Au: Art-Insel / Area in Lust. //

1 WIR BETRACHTETEN DIE WOLKEN. Dann kam die Dunkelheit, schwarzblau, sanft, wie Wolle, ein Tuch, bedeckte die Wüste, die Berge, die Flüsse, den Himmel. In diesem schwarzen See schwammen Feuer wie brennende Inseln. Keine Sterne. Hörst du sie? Sie kann nicht schlafen. Ruhelos dreht sie sich und die Nacht wird dunkler und kälter. Durch das Schwarz führt kein Weg. Du wirst warten müssen. Höre. Der Große Bär springt ins Rote Meer. Kopfüber. Platsch (wie Bashos Frosch). Die Schwärze bleibt ruhig, unberührt. Du küsst meine Lippen. Ich schlafe ein. Die Erde dreht sich. Die Feuer der Ölfelder glühen im Dunkeln. Orion hat sein Schwert verloren. Die Erde dreht sich. Sie kann nicht schlafen. Höre auf sie.

2 ABER DAS WEITE LAND WAR NICHT LEER. Es gab Steine, Bäume und Vögel. Wir hörten sie mehr als dass wir sie sahen. Fremde Stimmen, fremde Geräusche, fremde Gerüche. Längliche lanzettförmige Blätter bedeckten den Boden. An den benadelten Zweigen hingen Blüten wie vom Himmel gefallen. Antwort auf den Regen vor zwei Tagen. Dennoch war Herbst, graugrün schattig, ockerrot dunstig. Blau war der Himmel und die See. An der Küste liefen weiße Fetzen entlang, sich ständig verändernd, ein Stummfilm. Wir verloren das Telefon. Die Felsen sandten uns eine andere Botschaft. Zwei Känguruhs bewachten den Eingang. Ihnen folgte ein Schwarm Fische. Wie ein Wal aus dem Meer auftaucht, so lag der Fels im Buschland. Seine graue Haut rissig und faltig, dazwischen hunderte kleiner mit Wasser gefüllter Näpfchen. Der Himmel war herabgefallen, vor Tausenden von Jahren schon; seine Längen- und Breitengrade eingebrannt in den Fels. Wir wanderten zwischen den Sternen umher. Kein Wind, nur die Hitze, und von Zeit zu Zeit die Stimme eines Vogels, lachend. Die felsige See rollte unter uns hinweg, die Sonne sank, Nacht fiel vom Himmel, eine samtene Decke. Die Sonne erschien, wieder und wieder, dreieinhalb Millionen Mal, vielleicht mehr als doppelt so oft. Unablässige Drehung. Wie jeder Ort auf Erden ist auch dies ein heiliger Platz. Wieder und wieder faltet sich die Zeit und entfaltet sich wieder. Jetzt kann ich sie singen hören. Sie heißen mich in ihrem Land willkommen. Sie umarmen mich. Sie schenken mir ihre Botschaft. In unserem Hinterhof wird eine Pflanze wachsen; nach dem Regen der letzten zwei Tage wird sie blühen, auch im Herbst. Das ferne Land wird nicht leer bleiben.

3 WOLKEN. Einen Schatten werfen. Wer fängt ihn auf? Über Land gehen. Im Fluss sein. Verwüstet sein. Wieviel Tränen enthält ein Salzsee? Ein Sonnentrockendock, ein Wolkenmeer, Schattensee. Der Himmel erbleicht. Ein Baby weint. Der Himmel ist eine weiße Wand. Das Land verflacht, abgeflacht, vereinfacht. Konturlos, ausweglos, gefahrlos, gedankenlos. Entvölkert, entkörperert, baumlos, strauchlos. Bei Sonnenuntergang beginnt ein Konzert seltsamer Stimmen. Der Fluss ist eine Regenbogenschlange ohne Wasser, ohne Regen. Die Hitze brennt den Kopf leer. Wasserlos, sandvoll. Im Abendlicht erhebt sich ein kalter Wind. Den Wind fangen, in der Luft schwimmen, im Gras rollen, die Blätter ergründen, den Eukalyptus erriechen, den Baum erreichen. Die Weisheit der Wolken schmecken. Dem Lied folgen. Ganz nah dran sein, das Ohr ganz dicht ausrichten, hinhören. Was sagte der Wind? Du drehst deine Hand, du ziehst eine Linie, küstengleich, kontinental, kerzengerade, schnurlos, spurlos. Hinter uns wartet die Nacht. Linien sind Spuren, sind Zeichen, sind Buchstaben, Geschichten und Lieder. Mein Buch ist aus Papier, deines aus Sand. Sonnenkreis, Mondbumerang. Zu dir werde ich zurückkehren.

4 SO VERTRIEBEN WIR UNS DIE ZEIT. Spiegelbilder des Geschauten, am Boden, in der Luft. Übersetzt von der Erinnerung und unseren Händen. Jeder Bleistiftstrich eine Frage, die von einem anderen Strich beantwortet wird. Punkte und Linien verdichten sich zu Mustern. Wir müssen die Welt «dekorierten», um sie vielleicht zu verstehen. Die Wörter Kosmos und Kosmetik haben denselben Ursprung. Wir bemalen die Welt, wir beschreiben und bezeichnen sie. Verstehen wir sie so? Bestehen wir sie? Werden wir damit je an ein Ende kommen? Sollen wir von vorn anfangen? Wieviele Stimmen können wir hinzufügen? Hören wir noch zu? Dies ist ein ernsthaftes Spiel. Wie alt bist du? Woher kommst du? Was weißt du? Was fühlst du? Wohin gehen wir?

Ulrike Stoltz
SOMMERRANKEN, WINTERLEITE

1 FUCHSHOLZ
einsam die zwei
zur wintersonnwende
absinkendes gelb

2 HUMMELMARTER
schlafende insekten
größer werdender lärm

3 DRUDENLEITEN
befrieden durch sprache
nicht wahr?
und botschaften und klagen

4 ALTENWEISBRUNN
über dem horizont
taucht der mund auf
dann ein geräusch
eher flach
sieh nur: die zeit

5 GALGENFELDSEE
an johannis
im aufsteigenden violett
sprich
zu den immer wachen fischen

6 VOGELHERD
alles menschliche fein verpackt
in trauer und freude
da, ein schiff, schwindend,
ein schrei
etwas spitzes.
zeig mir den ort.

7 DIE ALTE LAUB
schwingungen schwinden
gruppieren sich wieder
verschwinden im klang

8 TODTENMANNSBERG
fein, leicht, unsterblich:
ein mensch, laufend
meine und deine götter
nur einmal sprechend,
murmelnd
wie damals in epidauros,
sogar.

Ulrike Stoltz
MEIN MOND

Mondgesicht. Zwei senkrechte Striche und zwei waagerechte und ein Dreieck. Unregelmäßig verteilt wie in einer abstrakten Komposition aus den 1920er Jahren. Viel weiße Fläche, unregelmäßig begrenzt. Eiereckig. Breitgeklopfter Kreis. Schattenlos, spurlos. Unbeschriebenes Blatt.

Mondgesicht. Breitgezogene Fratze, einäugig. Ohren wie Griffe zum Wegwerfen. Ein stummer Mund. Stehen gebliebene Zeit. Weiße Mondfinsternis.

Mondgesicht. Vollmond mit halbem Blick – im Profil? – und summendem Mund. Kein klares A und kein rundes O, eher ein verlegenes E oder ÄH, gefolgt von einem leisen U. Der Ton klingt in den Ohren nach, spiegelt sich im Auge.

Mond. Verlorener Vollmond mit offenen Ohren. Oben mehr flach als rund, das ganze Gesicht in die Breite gezogen wie die Goldmaske des Agamemnon aus Troja. Wer hat dich ausgegraben? Aus welcher Zeit stammst du? Auf welchen verschlungenen Wegen kamst du zu mir? Auch du fragst mich nach Woher und Wohin.

Mond. Weißer Vollmond, kalkweiß, flach und breit und ohne alles. Wo hast du dein Auge verloren? Und wo stockt der Ton deines Mundes? Nur atmen kannst du noch. Der Wind streicht durch deine Ohren.

Mond. Weißer Gefährte meiner Nächte, wandelbar. Jetzt seh ich, wie alt du bist. Du trägst eine Bartbinde, und dein Mund ist zahnlos. Einäugig ziehst du die Lider zusammen. Was blendet dich? Deine Ohren warten auf Hörgeräte, und deine Nasenflügel beben. Du wirkst angestrengt, willst dir aber nichts anmerken lassen. Ich möchte dich streicheln, zärtlich, damit du weich wirst, und nachgibst.

Mond. Aus dem weißen Rund taucht ein Gesicht auf, alt, und verhalten fragend. Was sahst du mit deinem jetzt geschlossenen Auge? Was siehst du noch durch den schmalen Spalt? Dein Mund setzt an, etwas zu sagen. Sag mir doch. Ich mag den Schatten, den deine Nase wirft.

Mond. Vollmond der neu ist. Neu und unbeschrieben, glatt. Ausgebreitet unter dem weißen Licht. Hingegossener Gips, kalkmatt, gestrichenes Papier. Wartest Du, dass ich den Pinsel nehme und schreibe?

Mond. Denk ich dich männlich, weil du in meiner Sprache ein Er bist? Oder warum sonst denke ich, dass ein Männerauge mich ansieht, eines Mannes Mund zu mir spricht?

Mondin. Neumondin, mitternächtlich und unbekannt. Milchweiss, mit vielen kleinen Falten und Runzeln. Alte Mondin, die immer wieder jung wird.

Mondin. Neumondin im vollen Weiß.

«usus»: Uta Schneider & Ulrike Stoltz
SATZ — WECHSEL

Ich gehe durch den Raum. Während ich mich durch den Raum bewege, vergeht Zeit. Bei meiner Bewegung durch den Raum nehme ich etwas mit. Was vorher an einem Ort war, wird so an einen anderen Ort transportiert. I am looking at the wall right in front of me. I am looking at the wall across the room. And I see: the space between the walls is my space, is my room, is my place. My room, my place, my space, my mirror. Mein Raum, mein Spiegel. Meine Haut, Falten, Krähenfüße, Narben. Alle meine Lieben, Leben, Träume, Wunden. Da ist die Wand, die Haut: sie hält zusammen und gefangen, hält geborgen und schließt ein, schützt und begrenzt, sichert und behindert. Alles gleichzeitig. Innen und außen. Gleichzeitig, aber nicht gleich. Ich gehe durch den Raum – und stehe doch still. Ich stehe im Raum ... und bewege mich doch. Der Klang meiner Stimme folgt mir voraus. Ein leises Atmen. Sto fermo nella sala. Non mi muovo. Il tempo passa. Tengo il tempo. Nessuna parola. Nessun suono. Nessun rumore. Solo per un momento. Lascio andare. Tutto ripete dall'inizio. Dov'è il silenzio? Lo senti? Normalerweise bin ich allein. Normalerweise ist es still. Normalerweise schaue ich einfach auf die weisse Wand, bis sie durchlässig wird. Dahinter öffnet sich die Vorstellung, umhüllt von den Träumen, gehalten von der Pupille, die alles in sich hineinfallen lässt. I am walking in a room. Step by step, I am measuring the room. Step by step, from corner to corner. With each step it seems to change its size. Am I being watched? I am standing in the corner. I am looking to the centre. I am turning around. I am looking at the wall. What do I see? Ich verleihe meiner Vorstellung Flügel, um das Schweigen zu brechen, um das leere Blatt zu fühlen, um den Raum zu beleben, um Welt zu erzählen, um der Patina eine weitere Schicht hinzuzufügen. Zwischen Zwielicht und dem Zirpen der Zikaden, zwischen Zwetschkernen, zwischen zwei spitzen Steinen, zwischen zischelnden Schlangen, zwischen Zittern und Zweifel, zwischen den Zeilen, zwischen den Jahren. Stille um mich herum. Zwischen den Schichten, zwischen den Zeilen, Spatium: ich gehe spazieren in der Zeit, im Wortzwischenraum, im Durchschuss, im Ungesagten, im klar umrissenen Nichts. How high the horizon. Indifferent light. This place is filled with my imagination. Anything left? Ich reibe den Schmutz von den verworfenen Belanglosigkeiten. Alles, was Aufmerksamkeit erfährt, beginnt irgendwann zu glänzen. Ich schließe die Augen. Der schwarze Raum weitet sich. Falling over feeling through unlimited night. Ich erinnere mich. Il suono della poesia is without knowing. Schattenspiele. Sulla riva del tempo / il canto dell' onda traccia il ricordo / della barca nel fondo. / Il signo della matita / traccia il sogno dell' orizzonte. / Brillare di parole / come luce di stelle.



«usus»
un—translated
Fotografie, Zeichnung
Digitalmontage
Inkjet Print

«usus»: Uta Schneider & Ulrike Stoltz

Zusammenarbeit seit 1986; zuerst im Rahmen der Künstlerinnengruppe «Unica T» («Unica T ist eine fiktive Person, die reale Bücher macht»), seit 2001 als Duo «usus». Uta Schneider lebt in Offenbach am Main und arbeitet zu den Schwerpunkten Zeichnung, Druckgrafik, Künstlerbuch. Ulrike Stoltz arbeitet zu den Schwerpunkten Typografie, Text, Zeichnung, Künstlerbuch.

(Im Folgenden Aktivitäten nur rückwirkend bis 2007)

Einzelausstellungen

2015
Artists' Books by «usus». Jingren's Paperlogue, Beijing, China
einfach, doppelt, vierhändig. Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt

2012
Die Bilder der Buchkünstler III: usus. SOH Stadtwerke Offenbach Holding, Offenbach am Main
Bild & Schrift, Sprache & Stimme. Galerie auf Zeit, Braunschweig (gemeinsam mit Sabine Golde)

2009
trans—lation. text wird bild wird text. Kunstverein Reutlingen

2008
monologues & dialogues. ævres sur papier. Galerie Despalles, Paris, Frankreich

2007
«usus»: *trans—lation. Dem Möglichkeitssinn Fläche, Raum und Stimme geben*. Klingspor Museum Offenbach am Main
Jumelée. Dauerhafte Textinstallation im Rathaus, Büro des Oberbürgermeisters, Offenbach am Main

Publikationen

【U. Schneider, U. Stoltz: *trans—lation. Dem Möglichkeitssinn Fläche, Raum und Stimme geben*. Katalogbuch zur Ausstellung, Klingspor Museum. Offenbach am Main 2007】

【U. Stoltz & U. Schneider: *boundless und satz—wechsel. Konzepte zweier Künstlerbücher*. In: C. Dora (Hg.): *Buchgestaltung. Ein interdisziplinäres Forum*. Tagung der Internationalen Buchwissenschaftlichen Gesellschaft, St. Gallen 2008. Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2009】

【U. Stoltz & U. Schneider: «usus», *typography, and artists' books*. CODE(X)+1 Monograph Series (No. 4), The Codex Foundation, Berkeley, USA, 2010】

【U. Stoltz: *Kreuz & Quer / Hin & Her. Zappen bzw. nicht-lineares Lesen im Buch. Ein Kaleidoskop*. Offenbach am Main und Braunschweig 2011】

【«usus»: U. Schneider & U. Stoltz: [z. B.] [zum Beispiel | zum Buch]. *Künstlerzeitschrift*. 2014 – (#1: Editorial; #2: Das Buch! – Welches Buch?; #3: Kategorien & Bestandteile; #4: Einige Bemerkungen über Texte im Künstlerbuch.)】

【«usus»: U. Stoltz & U. Schneider: *ONE. catalogue of one-of-a-kind-books*. Offenbach am Main und Berlin 2014】

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

2015
Sydney Contemporary, Paper-Print-Book-Section. Carriageworks, Sydney, Australien

ART. 25. Sommer: 25. Kunsttage Dreieich. Dreieichenhain KOOP. 14. Festival Offenbacher Kunstansichten. Offenbach am Main

XV. LiberBerlin. Gemäldegalerie, Kulturforum Berlin
Shortlist Manly Library Artists' Book Award. Manly/Sydney, Australien

The Codex V. Berkeley, USA

2014
Superladen. Offenbach am Main
Behind the Personal Library: Collectors Creating the Canon. Center for Book Arts, New York, USA

tausch! Contemporary Art Fair. HeyneKunstFabrik, Offenbach am Main
Ist dieser Wasserfall aus Bildern wirklich ein Haus? 20 Jahre Edition Hohes Ufer. Neues Kunsthaus Ahrenshoop

Codex Australia. Melbourne, Australien
2013
superwochenende. Salon 13, Galerie des BOK, Offenbach am Main

Shanghai Invitational Exhibition of International Book Design. Shanghai Library, Shanghai, China

Zwischenstand. 13. Festival Offenbacher Kunstansichten, Offenbach am Main
100 + 1 libri d'artista – from micro to macro.

Artists' Book Archive Milano. Palazzo Trinci, Perugia, Italien
The Codex IV. Berkeley, USA
Voyage: sea journey, island hopping and trans-oceanic concepts.

Künstlerhaus Dortmund
Ideation by chance. Seager Gray Gallery, Mill Valley, USA

2012
superladen. Temporäre Galerie des BOK, Offenbach am Main
artbookberlin. Galerie Nord, Kunstverein Tiergarten, Berlin

Chambre d'Artiste(s): Raum für interaktive Aktionen. Offenbach am Main
Biblich: Das Hohe Lied der Liebe. Klingspor Museum Offenbach am Main

2011
Schrift und Typografie in der zeitgenössischen Kunst. Museum für Druckkunst, Leipzig
flying carpet. Iwasaki Museum, Yokohama, Kanagawa, Japan

Jede Linie ist eine Spur. Zeichnungen in der Kunst heute. Städtische Galerie Traunstein

2010
Übersetzung überflüssig/no translation required. Klingspor Museum Offenbach am Main und Savannah College of Art and Design (SCAD), Atlanta, USA

Summer Exhibition 2010. Royal Academy of Art, Burlington House, London, England
éditions méridiennes. despalles éditions, Montpellier, Frankreich

2009
Positionen zur Buchkunst. Kulturwerkstatt Haus 10, Kloster Fürstenfeld, Fürstenfeldbruck

11. Festival Offenbacher Kunstansichten. Offenbach am Main
New Wave Exhibition. Artists' Books in the 21st Century. School of Creative Arts, UWE, Bristol, England

Glas/Installation. Work in Progress. Hommage à W. Luley. Galerie Rebhüsli, Kreuzlingen, Schweiz

2008
13+ Zeitgenössische Künstlerbücher aus Deutschland. Museum Ludwig, Kunst- und Museumsbibliothek Köln

13+ Zeitgenössische Künstlerbücher aus Deutschland. Palais Salfeldt, Quedlinburg
Buch. Raum. 10. Festival Offenbacher Kunstansichten, Offenbach am Main

2007
13 + Contemporary German Artists' Books. San Francisco Public Library, Skylight Gallery, San Francisco, USA

Dankeschön!

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen,
die uns geholfen und unterstützt haben:
vor allem bei Andreas Greulich (<http://galerie-greulich.de>)
für Vorwort und Eröffnungsrede und die Auseinandersetzung
mit unseren Arbeiten;
bei Peter Blaschke für die Bildbearbeitung;
bei Ernst A. Geese GmbH (www.geese-papier.de) und
peyer graphic GmbH (www.peyergraphic.de)
für Papier und Umschlagkarton;
bei Ulrich Lindner für die Hilfe beim Aufbau;
bei Ricarda Rau für den Transport einiger großformatiger
Bilder von Berlin nach Darmstadt;
und bei Limpe Fuchs (www.limpefuchs.de) für das Konzert.

Impressum

Abbildungen auf dem Umschlag und auf Seite 2:
aus <usus>: *kopfüber*

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
<usus>: Uta Schneider & Ulrike Stoltz
einfach, doppelt, vierhändig
in der Regionalgalerie Südhessen
im Regierungspräsidium Darmstadt
Luisenplatz 2
64283 Darmstadt
Tel. 06151.12.6163
Claudia.Greb@rpda.hessen.de
www.rp-darmstadt.hessen.de
vom 25. Juni bis 21. Juli 2015.



Organisation der Ausstellung: Claudia Greb
Kataloggestaltung: <usus>: Uta Schneider & Ulrike Stoltz
Fotografien: <usus>: Uta Schneider & Ulrike Stoltz
Bildbearbeitung: Peter Blaschke
Papier: 130 g/m² Westminster Premium
Umschlagkarton: 200 g/m² Peytan
Druck: Regierungspräsidium Darmstadt

© <usus>: Uta Schneider & Ulrike Stoltz 2015
www.boatbook.de



<usus>



Kultursommer Südhessen,
gefördert vom Hessischen Ministerium
für Wissenschaft und Kunst,
unterstützt von der Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen



Gefördert vom
Förderverein Regionalgalerie
Südhessen e. V.

